

Wallfahrtskirche Maria Loreto.

Das eigenwilligste, fantasievollste Bauwerk des frühen innerschweizerischen Barocks.

1648–62 vereinheitlichter Bau nach Plänen von Ludwig von Wil; Rest. 1915, 1934–35, 2003–05. An Stelle eines Bethäuschens von 1501–04 entstanden: Marienkapelle (1621–22 heutige rechte Seitenkapelle), Loretokapelle (1648–49), linke Seiten- oder Felixkapelle (1651), Ausbau zur Wallfahrtskirche mit Längsbau und einer Antonius-Kapelle an der nördl. Stirnwand (1651–62); hölzernes Laternentürmchen mit Zwiebelhaube und drei Dachreiter mit bekrönenden Heiligenfiguren aus bemaltem Eisenblech. Sehr eigenwillige Ausgestaltung des *Inneren*. Polygonale Holztonne mit **Felderdecke**, in den Querarmen über die Seitenkapellen gespannt. 306 Deckenfelder und 17 Felder der Emporenbrüstung, mit Mariensymbolen bemalt von Kaspar Meglinger. Konzentration der plastisch-dekorativen Elemente auf Kreuzung der Längs- und Querräume, mittels prachtvoller Portalarchitekturen in der Art barocker Festdekorationen. Hochaltar um 1652 wohl von Hans Ulrich Räber, stark aufgelöstes Retabel mit Figuren der hl. Sippe; oben Engel, die gemäss Legende das Haus der hl. Familie von Nazareth nach Loreto trugen; in Predella geschnitztes Relief der Wochenstube der hl. Anna, darüber das bei Loretokapellen übliche Fenster der Verkündigung oder Engelsfenster, Altarbild 1855–57 von Xaver Schwegler, frei nach dem urspr. Verkündigungsbild. Seitenkapellen, Portalbauten zur Felixkapelle links: mit Heiligenskulpturen von Räber, u. a. hll. Ursus und Viktor, darüber Wappen von Sonnenberg. In der Felixkapelle: Malerei an Wänden und Gewölben mit barocken Symbolen um 1656.

Prachtvoller **Altar** 1651–56 von Räber, gefasst 1656 von Johann Wägmann. Fantasievolles barockes Altarwerk der Weltgerichtsdarstellung mit über 140 Figuren und Flachreliefs, mit zentraler Statue des Katakombenheiligen Felix und seidl. Statuen der hll. Franziskus und Ludwig als Fürbitter; links Fegefeuer, rechts Hölle; in der Predella Auferstehung der Toten, mit Seelenwäger Michael; Retabelsäulen, links mit Aufstieg der Guten, rechts mit Fall der Bösen; Aufsatz mit von den Apostelfürsten bewachtem Himmelstor, seidl. Engel des Jüngsten Gerichts; abschliessend Christus als Weltenrichter zwischen Maria und Johannes d. T.; Antependium mit Triumph des Todes über den Totengräber (Kopie, Orig. Hist. Museum Luzern). Frei stehender Reliquienschrein des hl. Felix 1651, erneuert 1932; Schrein aus Schildpatt mit Sichtfenster und bekrönender Muttergottes. Portalbau zur Marien- oder Sakramentskapelle rechts: mit Plastiken von Räber, die hll. Karl Borromeo und Franz Xaver, Chorbogen und gefasstes Stuckrelief Mariä Verkündigung von der urspr. Kapelle (dat. 1622) übernommen, Wappen der Pfyffer-Wyher, im Aufsatz seidl. die hll. Bonaventura und Bernhardin, dazwischen Stigmatisation des hl. Franz von Assisi (verbunden mit Kruzifix im Schiff). In Marienkapelle: Rokoko-Stuckaltar 1760, mit Madonnenstatue, darüber Stifterwappen Segesser-Amrhyn. Zu beiden Seiten Schautafeln mit silbernen Figuren Maria (1627 von Gottfried Lang) und Mauritius (1630). Am Tabernakel die Waldbrüder Niklaus von Flüe und Hans Wagner. Langhaus: Im Gewölbe doppelseitiges Kruzifix auf Querbalken um 1659 von Räber und Werkstatt: gegen Chor Seraphischer Christus (mit Flügeln), darunter Adler als Christussymbol; auf der Gegenseite Christus mit Dornenkrone, darunter Pelikan als Symbol für den Opfertod Christi; seidl. davon ausdrucksvolle Figuren von Maria und Johannes. Kanzel mit reichem Figurenschmuck um 1660–65 von Hans Wilhelm Tüfel;

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



darunter Grabmal des ersten Waldbruders der Hergiswalder Einsiedelei, Hans Wagner (gest. 1516), Tumba mit Liegefigur von 1622. An linker Wand des Langhauses spätgot. Pietà 16. Jh. Auf der Empore kleine Orgel um 1743. Glasgemälde fast alle 1654–55 von Jakob Wägmann. Loretokapelle, hinter dem Hochaltar. Frei in der Kirche stehende Kapelle mit Ziegeldach, mass- und formgetreue Nachbildung der «Casa Santa» von Loreto. An äusserer O-Wand, rechts: Gemälde mit legendärer Überführung der Casa Santa von Nazareth nach Loreto, 1652–54 von Johann Dietterlin. Zweiteilung des Innern durch Holzgitter. Im vorderen Raum: Reproduktion der fragment. Wandgemälde in Loreto 1650 von Andreas Rasmann, darunter Engelsfenster und Votivtafeln (u. a. Darstellung der alten Hergiswalder Kapelle von 1621). Vor dem Gitter Figuren der hl. Familie und Gottvaters. Im hinteren Raum: sog. Santo Camino; in Nische schwarz bemalte Holzstatue der Loretomadonna. Hinter der Loretokapelle an N-Wand zwei Renaissance-Altäre um 1621, aus der alten Marienkapelle. An hinterer Stirnwand Antonius-Kapelle: Ausmalung um 1650–60 von Johann Wägmann. Geschnitztes Altarbild, Maria erscheint den hll. Felix und Antonius von Padua, 1656 von Räber. Der Kirchenschatz umfasst u. a.: eine Halbfigur des segnenden Gottvaters um 1500; ein Vortragekreuz, dat. 1591, Medaillons wohl 17. Jh.; eine Reliquienmonstranz in Baumform 1642 mit Madonnenstatuette sowie Augsburger Strahlenmonstranz 1755–57.